

Die Woche im Blick

KZV siegt im Rechtsstreit vor Bundessozialgericht:
 AOK-Zahnklinik Sachsen-Anhalt muss schließen 2

Patientenberatungsstelle eröffnet:
 „Eine Form von Qualitätssicherung in der Zahnheilkunde“ 3

Bundesgesundheitsminister appelliert an Konsensfähigkeit:
 Budgets sind keine Ideallösung 6

Stress ist Ursache von Zahnbetterkrankungen:
 Immunmodulative Effekte durch Stress 9

Kritische Betrachtung der Funktionsdiagnostik und -therapie:
 Vermehrt bildgebende Verfahren einsetzen 11

Finanz aktuell

Finanzamtserklärung wird schwieriger:
 Der „Fallbeil-Effekt“ wird gemildert 12

Zinsen steigen voraussichtlich weiter:
 Jetzt langfristige Darlehen sichern 15

Innovatives Kariesmanagement:
 „Der Köder muss dem Fisch schmecken“ 6/7

Leserforum 29

Auswüchse bei der Vergabe von Kassenzulassungen in gesperrten Gebieten:

Vertragszulassungen werden wie Taxi-Konzessionen gehandelt

„Über 65.000 DM Handgeld ist in Berlin-Charlottenburg überhaupt nichts zu machen, um an eine Vertragszahnarztsitz-Zulassung heranzukommen“, klagen junge Berliner Assistenzärzte, die sich um eine Niederlassung bemühen. Dieser Betrag müsse auf den Kaufpreis für Praxis-Immobilie und Good Will „oben drauf gelegt werden“, sonst sei man „völlig chancenlos, jemals an eine Kassenzulassung heranzukommen“.

Das Problem, dass Vertragszahnärzte in gesperrten Gebieten (wie durch dem SGB V ein besonderes Ausschreibungs- und Vergabeverfahren gilt), „bereits ein halbes Jahr bevor sie von den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZV) im jeweiligen Mitteilungsblatt ausgeschrieben werden schon fest vergeben sind“, wird auch in anderen KZV-Bereichen diskutiert. Ein Beispiel aus Berlin-Brandenburg zeigt die Situation aber besonders dramatisch.

Obwohl die öffentliche Ausschreibung vor Vergabe der Zulassung zwingend vorgeschrieben ist, raten selbst Vorstandsmitglieder der KZV Berlin jungen Zahnärzten, „nicht darauf zu setzen, denn so kämen sie nie zu einer Zulassung“. Man müsse sich im Vorfeld darum bemühen, lange vor der öffentlichen Ausschreibung, so die Empfehlungen aus dem Vorstand und aus dem Zulassungsausschuss, (Fortsetzung auf Seite 4)

Vivadent zieht Ariston phc aus dem Markt zurück und stellt Ariston AT als „optimiertes Nachfolgeprodukt“ vor:

„Neue Verarbeitungsweise und zwingend einzuhaltende Indikationsgrenzen“

Seit 1998 von Vivadent Elaborte eingeführte Ariston phc wurde von Zahnärzten als „lichthärtendes weißes Füllungsmaterial für die Restauration“ vorgegeben und als „weiße MOD-Füllung“ beworben.

Von zahnärztlichen Referenten im Auftrag von Vivadent wurde es als „Amalgamersatz“ mit guten Praxiserfahrungen apostrophiert. Seit Wochen wurden die Händler und Zahnärzte vom Unternehmen nicht mehr mit Ariston phc beliefert, dafür wurde der Handel Ende April „das weiße Ariston AT (Säure-Ätzmittel)“ als „optimiertes Nachfolgeprodukt“ präsentiert. (Fortsetzung auf Seite 4)

1. Verbandstag der KZVen Baden-Württembergs in gute Idee und gute Referenten, aber von den zahnärztlichen Politikern schlecht angenommen:

KZBV-Vize Dr. Kuttroff: Hoffnungen in eine Reform zum Festzuschuss-System

Große Hoffnung auf eine Rückkehr zum Festzuschuss-System auf der Basis einer genau definierten präventionsorientierten Grundversorgung in der Zahnheilkunde setzte der stellvertretende Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), Dr. Peter Kuttroff, beim 1. Verbandstag der baden-württembergischen KZVen in Heidelberg am vergangenen Wochenende.

Der stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigenrats im Gesundheitswesen, Prof. Dr. E. Wille, Mannheim, plädierte für eine Verbreiterung der Finanzierungsbasis der GKV, zum Beispiel durch Heranziehung von Kapitaleinkommen bei der Beitragbemessung. Prof. Wille unterstützte die entsprechenden Ideen von Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer aus den vergangenen Wochen.

„Neugestaltung der Honorierungssysteme“

Im Gesundheitswesen seien aber auch durch eine strikte Orientierung der Vergütungssysteme an einer Qualitätssicherung „Wirtschaftlichkeitsreserven im GKV-System“ zu erschließen, wenn sich darüber auch nicht die fi-

nanziellen Probleme der Krankenkassen lösen ließen.

Dr. Jan Boetius, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krankenkassenversicherung (DKV), des größten deutschen privaten Krankenkassenversicherers und Verfechter der US-Managed-Care-Systeme auch für Deutschland, forderte eine Neugestaltung der Honorierungssysteme für Ärzte und Zahnärzte, die an „Leitlinien“ der Versorgung orientiert und an Qualitätsstandards gebunden werden. Hier sah Dr. Boetius im internationalen und europäischen Vergleich in Deutschland in der GKV wie in der privaten Versorgung einen „erheblichen Nachholbedarf“.

Der 1. Verbandstag der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen (KZVen) Baden-Württembergs, als gemeinsame Veranstaltung

Lesen Sie in der neuen Ausgabe des



- Neue CAD/CAM-Systeme versprechen eine Revolution
- Zur Sache: High Tech – Zukunft in der Zahnmedizin
- „E-Commerce“ in der Zahnarztpraxis: Den „virtuellen Marktplatz“ nutzen
- Digitale Praxis – Den Patienten in den Mittelpunkt stellen
- Neue Entwicklungen bei Software, Laser, Röntgen, Kinetische Kavitätenpräparation etc.

**„Warum w...
 Dr. Freund...
 Patienten s...
 Privatleist...**

Mit Sicherheit, weil er eine kompetente Beratung zu mehr Qualität leistet. Aber viele gehaltenen Patienteninformationen sind dieser Beratung hervorragend unterstützen.

Rufen Sie uns an –
 gebührenfrei.
 0800-33 682 33.

Im 18. Jahr erfolgreich

- auf dem Gebiet der Kostensenkung
- Verarbeitung von nur hochwertigem Material
- amfertigen

Zs. A
 4629 X

195,- DM
 91,- DM
 210,- DM
 230,- DM
 Versandkosten

ZB MED

Nord-Dent
 Zahnärztliche GmbH
 Lübecker Straße 7-9 • 23701 Eutin
 Tel. 0 43 21/79 98 30 • Fax 0 43 21/79 98 44

Die wirre Alternative Zahnarzt am 1